



Universitätsbibliothek Paderborn

Was soll ein Mann ohne Kopff

Daß ist/ Kurtzer vnd gründlicher Discvrs, Das Christus/ als das Principal-
vnd Obriste Haupt der allgemainen Kyrchen/ nach seiner Himmelfahrt/
den H. Apostel Petrum/ als ein nachgesetztes sichtbarliches Ministerial-
vnd Statthalter-Haupt/ eben derselben allgemainen Kyrchen vorgesetzt/
vnd ...

Forer, Laurenz

1653

Die achte Einredt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36233

Petro geglaubt vnd bekant/oder es seye der Glaub/ vnnnd die Bekant-
 nuss Petri; da mercke der Leser / wie die Calvinisten schwanken / vnd
 fänden noch nit cathegoricè sagen / was doch das Fundament ihrer
 Kirchen sey? Sonder sie sagen / es seye diß / oder jenes / Gleich als
 wann du sagest / Ich bin 50. oder 100. Jahr alt; wer kan gewiß
 wissen / wie alt du seyest? Sagt er fol. 271. was der Kirchen Funda-
 ment sey / das seye auch das Fundament vnserß Glaubens. Vnser
 Glaub aber / vnd Petri Glaub; ist ein Glaub. sintemal was Petrus
 geglaubt vnd bekennet / das glauben vnd bekennen wir auch; folgt der-
 halben / daß des Petri Glaub seye das Fundament des Glaubens Petri /
 vnd also das Fundament des Fundaments gewesen / vnd vnser Glaub
 seye vnserß Glaubens Fundament: was seynd aber diß nit für seltsame
 vngereimbre Poffen?

der Wort / vñ
 auff disen Fel-
 sen / 2c.

Die achte Einrede.

1. Sagt Molinaus, es seye falsch / daß der Glaub Petri ein Ursach gewe-
 sen / vnd zuwegen gebracht haben solle / daß sein Person zum Fundament worden
 sey: dann Petrus habe denselben Glauben nit auß seinen eignen Kräfften / sonder
 auß Eingebung vnd Wirkung Gottes gehabt: vnd dar durch / daß etwan einer
 ein Enad von Gott habe / könne er sich bey Gott nit verdient machen; dieweil als
 dann Gott die Ehr darnon gebühret.

Molin. f. 274.
 Ob der Glaub
 Petri ein Ur-
 sach gewesen/
 daß er zum
 Fundament
 der Kirchein
 worden sei?

2. Es haben auch vor Petro mehr andere solche Bekantnuss gethan / als
 Nathanael. Ioan. 1. die Samaritaner. Ioan. 4. vnd hab die hernach gefolgte Ver-
 langnung gnugsamb außgewisen / wie groß da die Beständigkeit des Glaubens
 Petri gewesen sey.

Molin. f. 275.
 c. 4. 9. Nach
 jezt besagten.

3. Man wisse von keinem Fundamento objectiuo insagen / wie es Carbi-
 nal Petronius distinguiere, sintemal ein Fundament eines Gebäws fern / vnd ein
 Fundament einer Facultet des Gemäths / oder einer Handlung seyn / das seynd ka-
 gar vnderschiedne Dinge / vnd haben nichts gemeines miteinander.

und so
 7. und 10. 11.

4. Seie auch falsch / daß S. Petrus, oder die Aposteln / solten ein ministe-
 rialisch Fundament / oder Grund sein des Kirchendienst; es sei dann / daß man
 durch die Aposteln ihr Lehr verstehe. Dann die Auctoritet des Kirchendienst oder
 Prebigampis / ist nur auß den jenigen gegründet / der ein Authox vnnnd Stifter
 desselben ist / nemlich auß IESVM CHRISTVM.

NB. ergo nec
 fidei. ibid. 11. et
 Molinaus. 11.
 cap. 5. f. 276.

5. Der Verstand vnd die Meinung des Spruchs Christi; Du bist Pe-
 trus, &c. seye diser ohne einigen Zwang: Du solt Petrus, (ein Fels;) genennet wer-
 den / wegen der Petra (des Felsen) den du bekant hast / darauff die Kirch gegrün-
 det ist.

In Harmonia
 Evang.
 Matth. 16. v. 2.
 His verbis de-
 clarat Chri-
 stus, quanto-
 pefe sibi pla-
 ceat Petri con-

Antwort.

1. Calvinus bekennet selbs in cap. 16. Matth His verbis decla-
 rat Christus, quanto perè sibi placeat Petri confellio, quòd tam am-
 plo

G

plo

fessio, quod
tam amplo
eum præmio
dignatur.

XXXII.

S. Augustinus.

Daß vns
Gott sein
Gnad gibt/
hindert den
Verdienst bey
Gott nit.

Von dem
Knecht der 5.
Talenta ge-
winnen.
March. 25.

Ob auch an

plo eum præmio dignatur. Die Bekantnuß Petri habe Christo so wol gefallen/ daß er dieselbe mit einem so statlichen Præmio, oder Belohnung habe wollen würdigen. Wo aber ein Præmium, oder Widergeltung muß auch ein Verdienst seyn. Dann sie seynd reciproca, vnd keines ist ohne das andere. Was ist auch diß für ein Lohn / welchen Christus dem Petro / wegen diser Bekantnuß / nach des Calvini Meinung / gegeben / anders gewesen / als was der Evangelist dorten erzehlet / nemlich daß Christus zum Petro gesagt / auff disen Felsen wirdt ich mein Kirchen bauen? So hat dann Calvinus erkennen / dise Wort seyen zu dem Petro gesagt worden. Eben also bekennet auch der H. Augustinus lib. 2. contra duas Epistolas Gaudentij c. 23. Petrus tam beatus à Domino appellatus est, vt claves regni cælorum accipere mereretur. So seelig ist Petrus von Christo gesprochen worden / daß er auch die Schlüssel des Himmelreichs zu empfangen verdient hat. Ist derhalben ein grober Irthumb / daß darinn sich einer bey Gott nit soll können verdient machen / wann er von demselben einiger Gnad theilhaftig worden. Dann hat nit auch Christus / seiner Menschheit nach / bey Gott vns Verzeihung der Sünden verdienter? Vnd dannoch hat die Menschheit Christi solche Gnad von der Gottheit empfangen. Desgleichen March. 25. hatte nit ein Knecht von seinem Herren fünf Talenta eingenommen / vnd da er hernach damit fünf andere gewonnen / sagte ihm der Herr / Si du frommer vnd getrewer Knecht / die weil du vber wenig bist getrew gewesen / will ich dich vber vil setzen, gehe hin in die fremd deines Herrn? Da frag ich / ob sich diser Knecht gegen seinem Herrn nit habe verdient gemacht / vnd durch seinen Fleiß ein Ursach seiner Belohnung gewesen sey? Dann hette er nichts gewonnen / wie der faule Knecht / der das empfangene Talentum vergraben / wurde er gewißlich kein Belohnung empfangen haben. Derhalben ist diser Gewinn ein bewegliche Ursach gewesen d Belohnung; vneracht er auß Gnaden die fünf Talenta vom Herrn empfangen / ohne welche er die andere fünf nit hette gewinnen können. Vnd ob diß gleichwol nur gleichnuß weiß von Christo gesagt worden: so hat er es doch alsbald darauff / durch sein Zukunfft zu dem allgemeynen Bericht / gnugsam erkläret / in welchem ein jeder nach seiner Arbeit wirdt belohnet werden. Bleibe nichts desto weniger noch Gott die Ehr / das Lob vnd Preiß / daß er so gültig ist / vnd will belohnen / was er vns auß Gnaden geschenkt hat.

2. Auff das andere; gesetzt / Nathanaël vnd die Samaritaner / haben

haben Christum nit nur für den angewünschten / sonder auch für den natürlichen Sohn Gottes erkennen / welches doch Molinaus noch nit dargethan / vnd vil andere solches / mit Chrylostomo, homil. 20. in Ioanmem, in Abred stehen / so bleib doch noch dem Petro vnder den Aposteln der Vorzug / vnd das Verdienst diser sonderbahren Belohnung: dann weder Nathanael, noch die Samaritaner auß der Zahl der zwölff Aposteln gewesen / wiewol eittliche den Nathanael für den Bartholomæum halten; so ist doch solches kein Gewißheit.

dere vor dem Petro / solche Glaubens Bekantnuß gethan haben.

Daß aber Molinaus sagt / der Zahl Petri hab erweisen / wie groß dazumahl die Beständigkeit seines Glaubens gewesen sey / ist er wider sich selbst / vnd erzaget in seinen Reden ein schlechte Beständigkeit. Daß pag. 271. hat er auß dem Cyrillo gesagt. Der unwandelbar vnd feste Glaub des Petri seye der Fels; davon Christus geredet; wie ist er aber unwandelbar / wann er unbeständig gewesen? Wie kan auch ein solcher verändlicher Glaub das Fundament der Kirchen vnd der Fels seyn? Da sihet Mäntzlich / daß des Molinaei Reden auß keinen Felsen / das ist / auß kein Beständigkeit noch Warheit gebawet. Wahr ist / daß Petrus enfferlich mit Worten hernach Christum verlaugnet; aber diß hat Gott zugelassen / auß daß Petrus / als ein zukünftiger allgemeiner Hirt der Kirchen / desto besser Mitleyden mit andern haben könde / wie S. Gregorius hom. 21. in Euang. vermercket. Zu dem / so ist diser Zahl geschehen / ehe Christus ihme den Swalt der Kirchen würcklich vbergeben / vnd mit dem heiligen Geist ihne gestärcket hatte. Daß er aber nach disem im Glauben gewancket / ist vnerrweifflich; wie dann auch nit kan erweisen werden / daß er den Glauben im Herzen verlohren habe / da er enfferlich Christum verlaugnet.

Cyrrillus 4. de Trinit.

Molinaus straffer sich widerumb selbst der Unwarheit.

3. Auff das dritte sage ich / daß Molinaus abermahlt mit ihm selbst / wie ein vngeschickter Baugkier / sechre. Dann so er von keinem Fundamento objectiuo zusagen wil / warumb sagt er so oft / Christus / welchen Petrus geglaubet vnd bekennet hat / seye der Kirchen Fundament? Ist dann nit Christus das Objectum dises Glaubens / vnd diser Bekantnuß? Dann das jentig ist das Objectum des Glaubens / was Petrus geglaubet: Er hat aber geglaubet / daß Christus Gottes Sohn sey. So ist dann diß das Objectum dises Glaubens: vnd schließlich ist auch diß nach des Molinaei Aussag / das Fundamentum objectiuum. Sagt also der Molinaus jetzt so / jetzt anderst; vnd laugnet vber ein kleines / was er bloß zuvor bekennet hat.

XXXIII. Von dem Fundamento objectiuo der Kirchen.

Er sagt weiters / Ein Fundament eines Gebäws sein / vnd ein Objectum einer Facultet des Gemüths / oder einer Handlung sein / das seind vnder schidne Ding / vnd haben nichts gemaines miteinander. Da irret er sich aber / mahl : dann es kan auch in einem materialischen Bau, das Fundament des Gebäws zugleich das Objectum cognitionis in dem Bau, mahl / vnd die Materia executionis in Legung des Grundes seyn / wie mit vil Exempeln zubeweisen.

S. Petrus ist ein ministerialisches Fundament der Kirchen.

4. Auff das vierdie / so ist gar nit falsch / sonder die vntwiderstrebliche Wahrheit / daß S. Petrus ein ministerialisch / vnd nachgesetztes Fundament / oder Grund des Kirchen dienst / oder der Kirchen seye. Dann ob schon Christus das Principal Fundament ist / so kan er doch zugleich mit vnd neben sich auch ein anders / doch ihm nachgeordnetes / vnd von ihm Kraft / vnd Bewalthabendes Fundament leyden. Gleich wie vermeldet / daß die Apostel das Licht der Welt seynd / vneracht Christus auch von sich selbst gesagt / Ich bin das Licht der Welt; aber ein solches Licht / davon alle andere seynd angezündet worden.

5. Auff das fünfte / sprich ich; Laß mir diß ein schöne Auflegung seyn. Er sagt. Da Christus zum Petro gesprochen: Tu es Petrus, Du bist Petrus; seye der Verstand / du solt Petrus genennet werden. Muß also das / **WJSZ** / so viel seyn / also solt du genannet werden. Es ist einerley ding ein Fels seyn / vnd ein Fels sollen genennet werden: Gleich wie nicht elnes ist / fromb seyn / vnd fromb sollen genennet werden. Wer seiltz will werden / muß nothwendtz fromb seyn: Ist aber nicht nothwendtz / das er eben auch müsse fromb von den Menschen genennet werden. Wan ich einen Knaben auß der Dialectic fragte / obs einerley sey / ein Mensch sein / vnd ein Mensch genennet werden / wurd er mir bald sagen / Nein. Dann ein Mensch ist auch ein Mensch / außser der Red; wird aber kein Mensch genannet / außser der Red. Nemlich Christus hat durch das Wörtlein (**WJSZ**) wollen andeuten / daß Petrus nicht allein ein Fels solle genennet werden / sonder daß er auch ein Fels / auff gewisse Art zureden / seye; das ist / das er etwas an ihm habe / wardurch er billtz einem Felsen zuvergleichen. 2. Sagt Molinaus, die Wort **CHRISTI**, vnd auff diesen Felsen wird ich mein Kirchen bauen / bedeuten so viel / als wann er gesagt hette / wegen der Petra (des Felsen.) Denn du betant hast / darauff die Kirch gegründet ist. Das ist ein erdichte vnd gang lauterwelsche Glos, die dem Sonnenklaren Buchstaben entge-

XXXIV.
Molinaiische
falsche Auf-
legung der
Wort: Vnd

entgegen: Dann Christus hat nicht gesagt / das sein Kirch schon ge- auff disen
gründer oder gebawer seye / sonder Er werde sie erst auff disen Felsen Felsen
gründen vnd bawen. Vnd wölle dann vnter dem præterito vnd futuro
gar kein vnterscheid mehr machen; wardurch alle Menschliche hand-
lungen wurden zu grund gehn. Christus sagt auch nicht / wegen dess
Felsen / den du bekennet hast / sonder / auff disen Felsen wird ich mein Kirchen
bawen; disen Felsen aber haire Christus ohne mittel zuvor benambset /
da er gesprochen / Du bist Petrus / das ist / ein Fels / wie Molinaus selbft
bekennet. So last sich dann ansehen / Molinaus habe ihme mit stetß
vorgesezt / die Schrift fälschlich außzulegen / vnd der öffentlichen
Wahrheit zuwiderstreben.

Die neunde Einred.

1. Die Wort Christi / dir wird ich die Schlüssel des Himmelsreichs
geben / tragen auch nichts ein für den Primat Petri. Ob schon Esaiæ 22. v. 21.
vnd Apocal 3. Die Regierung oder Verwaltung des Hauses / oder Haushal-
tung durch den Schlüssel bedeutet werden / so ist doch derselbe Schlüssel nicht
allein Petro / sonder auch allen andern Aposteln gegeben worden; Dann Chri-
stus alle zugleich gefragt / wer sagt ihr dann / das ich sey? vnd weil Petrus da-
rauff in ihrer aller Namen geantwortet / so hat er auch in ihrer aller Namen
die Schlüssel des Himmelsreichs empfangen; wie Augustinus sagt vnd andere.
So seind auch die Catholische geständig / das die Schlüsselgwalt mit in die
gwalt zubinden vnd zulösen / den Aposteln allen mit einander zugleich gegeben
worden. Matth. 18. v. 18.

2. Taugen nichts zur Sach die Wort Christi. Luca. 22. Ich hab für dich
gebeten/2c. Dann mit solchen Worten er allein Petro verhaisset / das sein
Glaub in der nechst bevorstehenden Versuehung / nicht ganz vnter die Fäß ge-
bracht werden / noch allerding vergehn solte. Es wird auch Petro damit anbe-
fohlen / andere zu warnen / wann ihm wider auffgeholfen wdrbe: Was hat aber
diss mit dem Primat Petri zuthun?

3. Hilfft nichts / das Christus zum Petro drey mal gesagt / weide meine
Schaff. Dann Christus hat darumb nicht gesagt / weide du allein / vnd mit
höchster Obrister Herrschafft meine Schaffe. Es ist auch kein einziger Kirchen-
diener / oder Seelsorger / dem nicht eben so wol oblige / die Schaff Christi zu
warten. Ephel. 2. v. 1. Actor. 8. vnd Augustinus spricht: Wann zu S. Petro
gesagt wird: Hast du mich lieb / Weide meine Schaff; so wird es zu allen
gesagt.

Antwort.

1. Auff das Erste. Es habe gleich Petrus in aller Apostel Na-
men geantwortet / oder nicht / (welches noch disputiert wird / dieweil
man

Molinaus
fol. 278. c. 6.

S. August.
tract. 50. &
118. in Ioan.
Hieron. lib. 1.
contra Iovin.
Greg. Nazi-
anz. orat. in
Basilium.
Conc. parisi.
Ambros. in
psal. 3.

Hilarius lib. 6.
de Trinit.
Molin. f. 279.
S. August. c. 3.
de Agone
Christiano.

S. Basil in
const. Asa.
cap. 22.
S. Ambros. lib.
de dignit. Sa-
cerdotali.

XXXV.

Gesetz / Pe-
trus habe in
aller Apostel
namen geredt /

3 11